

Calmer Calwblatt

Nr. 61 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2100 M. monatlich. Postbezugspreis 2100 M. ohne Postgeld. Schlus der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Herr Poincaré ist gestern wieder nach Paris abgereist, nachdem er noch beim König von Belgien Audienz gehabt hatte. Als Ergebnis der Brüsseler Verhandlungen wird bekannt gegeben, daß bei den beiden Regierungen vollständiges Einverständnis darüber besteht, das Ruhrgebiet nur etappenweise zu räumen, und zwar im Verhältnis zur Leistung der geforderten Reparationszahlungen. Das heißt nichts anderes, als daß man überhaupt nicht mehr aus dem Ruhrgebiet gehen will, denn die Forderungen werden so hoch gestellt, daß keine deutsche Regierung, die den ehrlichen Willen zur Erfüllung hat, sie erfüllen kann. Auch die Straflosigkeit der „deutschen“ Beamten, die unter französischem Befehl Dienst getan haben, soll verlangt werden. Das sind natürlich nur indirekte Forderungen für die deutschen Beamten. In Wirklichkeit scheinen die Herren in Brüssel nicht so sehr zurechtfindend zu sein. Und wenn in der französischen Presse einerseits jetzt die Drohung ausgesprochen wird, daß man auch nach Frankfurt a. M. und Darmstadt besetzen werde, weil die Gefahren für die Besatzungstruppen immer größer würden, so zeigt sich die Stimmung in Frankreich doch auch durch die Bemerkung des keineswegs einflussreichen „Journal des Débats“, das vor weiteren militärischen Schritten warnt.

Was England vorhat, das ist von Regierungsseite auf eine neuerliche Interpellation der Liberalen ausgesprochen worden: „Menschliche Vermeidung einer Einmischung und eines Bruchs mit den französischen Freunden.“ — Wir haben nie eine andere Antwort erwartet.

Die Arbeiterschaft an Rhein und Ruhr.

Von Friedrich Balthusch, Geschäftsführer im Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands. (Entnommen der „Deutsch. Allg. Ztg.“ vom 6. März.)
Bei jedem anderen Staate hätte der kriegerische Einfall der Franzosen und Belgier in ein friedliches Land sofort den Kriegszustand herbeigeführt. Die Verteidigung der Heimat Erde gegen feindliche Einfälle wird unter normal denkenden Menschen als Ehrenpflicht eines jeden Staatsbürgers angesehen. Die „Grande Nation“ hätte es auch nicht gewagt, friedliches deutsches Gebiet zu überfallen, wenn noch einige hunderttausende deutscher Männer im Besitze von modernen Kriegswaffen gewesen wären. Die deutsche Arbeiterschaft hat, abgesehen von nicht ernst zu nehmenden Kommunisten, klar erkannt, daß es den jetzigen Machthabern in Frankreich in der Hauptsache nicht auf die Eintreibung der Kriegskontributionen (fälschlich Reparationen genannt) ankommt. Es will viel mehr. Es will den Rhein als französische Grenze, die Losreißung der Rheinlande vom Deutschen Reich sowie die wirtschaftliche Beherrschung der Ruhrkohlen- und Eisenindustrie.

Das Versailles Friedensdiktat ist so abgefaßt und gehalten, daß es unerfüllbar sein mußte. Jetzt müssen kleine „Verfehlungen“ Deutschlands dazu herhalten, um die sogenannte Sanktionspolitik, besser gesagt Raubpolitik Frankreichs und Belgiens mit einem Schimmer des Rechts zu umgeben. In alle Welt wird hinausposaunt, daß Deutschland seinen Verpflichtungen in den Kohlen-, Holz- und Pflastersteinlieferungen im Jahre 1922 nicht nachgekommen sei, und daß sich deshalb Frankreich durch die Beschlagnahme „produktiver Pfänder“ selbst das holen müsse, was Deutschland ihm böswilligerweise vorenthalte. Dabei wird verschwiegen, daß die Westmächte an den kleinen Fehlmengen selbst Schuld waren und daß Deutschland bereits an direkten Leistungen und staatlichen Verlusten seit dem 11. November 1918 bis zum 30. September 1922 die ungeheuerliche Summe von 56,5 Milliarden Goldmark aufgebracht hat. Hierbei ist der Wert Eisenzugsträngens sowie der weggenommenen deutschen Kolonien noch nicht einmal gerechnet. Rechnet man diesen Wert hinzu, so hat Deutschland bereits eine Gesamtleistung von über 100 Milliarden Goldmark aufgebracht. Deutschland war und ist zudem bereit, im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten die Kriegskontributionen an die Entente weiterzuführen. Auch die Note der jetzigen Reichsregierung vom 14. November 1922 weist ausdrücklich darauf hin und macht positive Vorschläge, wie Deutschland am besten seinen übernommenen Verpflichtungen gerecht werden kann. Deutschland wollte außerdem auf der letztgenannten Pariser Konferenz den Alliierten durch den Staatssekretär Bergmann einen äußerst weit entgegenkommenden Zahlungs- und Leistungsplan schriftlich vorlegen und mündlich begründen. Hierzu wurde dem deutschen Vertreter nicht einmal die Möglichkeit gegeben.

Die deutschen Arbeitnehmer wissen auch, daß in einer ganzen Reihe von Konferenzen, in Brüssel, in Cannes, in Genua, in London und in der Berliner Konferenz der internationalen Finanzachverständigen Vorschläge und Gutachten ausgearbeitet und vorgelegt wurden, die für ein gutwilliges Frankreich und Belgien wohl die Grundlage einer Verständigung mit Deutschland boten. Um weniger Goldmillionen Mark willen sehnten Frankreich und Belgien am 11. Januar dieses Jahres die französisch-belgische Heeresmacht in Bewegung, bemächtigten sich des Ruhrgebietes und schnürten es vom übrigen Deutschland ab.

Wir scheinen jetzt in der dritten Phase des Abwehrkampfes zu stehen. Die Drangsalierungen und Ausweisungen der Beamten und der Druck auf das Bürgergumt fruchtet nichts, die Umschmelzung der „Herren Arbeiter“ und ihrer Gewerkschaften durch die marodierenden französischen und belgischen Truppen und ihrer Befehlshaber bringt den Einbrechern auch keine nennenswerten Mengen an Kohlen und Geld. Nun wird auch der Arbeiterschaft gegenüber zu drakonischen Maßnahmen gegriffen. Während bisher Keilpeitsche und Gewehrlohen und die Errichtung von Bordellen die französisch-belgische Kultur zeigten und die Tötung von Personen zum mindesten noch nicht planmäßig erfolgte, soll nun auch hierin „mehr System“ gebracht werden. Die belgisch-französischen Einbrecher haben es anscheinend darauf abgesehen, die Arbeitnehmerschaft an der Ruhr zu einer gewalttätigen Abwehr aufzureizen. Die deutschen Eisenbahner werden jetzt durch eine Verordnung der interalliierten Rheinlandkommission mit dem Tode, mit Zwangsarbeit oder Gefängnisstrafen von zehn Jahren für gewisse Handlungen oder Unterlassungen bedroht. Die Todesurteile sollen sofort nach Belieben des Befehlshabers vollstreckt werden. Man hat die Maske gänzlich fallen gelassen, wir sind anscheinend in der Endentwicklung des Abwehrkampfes. Die Verhaftung und Aburteilung von Gewerkschaftsführern und Gewerkschaftlern überhaupt ist in der letzten Zeit mehrfach erfolgt. Das Zudeckbrot hat nicht geholfen, jetzt kommt die Peitsche und der Schießprügel auch für die Arbeiterschaft.

Die materielle und seelische Not des deutschen Volkes ist ungeheuer. Manches kann gemildert werden, wenn die in Betracht kommenden deutschen Arbeitgeber in dieser kritischen Zeit alles tun, um Arbeiterentlassungen vorzubeugen, und um eine Verständigung hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen mit der Arbeiterschaft herbeizuführen. Es ist jetzt keine Zeit dafür, Lohn- und Arbeitskämpfe heraufzubeschwören. Wer dieses ohne äußerste Not tut, handelt in der jetzigen Situation landesverräterisch.

Die Völker aber, die da geglaubt haben, sie müßten den beiden Westmächten im Kriege aus Gründen der Kultur (?) und der Menschlichkeit (?) gegen Deutschland beistehen, werden nun hoffentlich klar erkennen, wo der Militarismus und der Imperialismus gehegt und gepflegt und wo er gegen friedliche Bürger und Arbeiter losgelassen wird. Glauben diese Mächte wirklich, daß sie vor Gott und der Geschichte bestehen werden, wenn sie sich jetzt von dem, was sie mit angerichtet und verschuldet haben, abzelenken und desinteressiert zurückziehen? Ihnen stehen auch heute noch Mittel zur Verfügung, um Frankreichs unrechtmäßigem Vorgehen Einhalt zu gebieten und Europa und die Welt vor neuen Kriegen zu bewahren.

Deutschland hat, wie schon öfter betont, klar erkennen lassen, daß es jederzeit bereit ist, auf der Grundlage der Gleichberechtigung in Verhandlungen einzutreten und, soweit es ihm irgendwie wirtschaftlich und politisch möglich ist, entgegenzukommen. Um sein nacktes Leben und seinen Bestand als Nation wird und muß es kämpfen. In diesem Existenzkampf wird jede deutsche Regierung die 12 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, Angestellten und Beamten auf ihrer Seite haben.

Die französische Gewaltpolitik. Der Protest der deutschen Regierung gegen die Greuelthaten in Buer.

Berlin, 13. März. Der deutsche Geschäftsträger in Paris wurde beauftragt, der französischen Regierung eine Note zu überreichen, in der es heißt: Der kommandierende General des 32. französischen Armeekorps hat wegen der Tötung von zwei französischen Militärpersonen in Buer den Oberbürgermeister als Geiseln festnehmen lassen und dem Magistrat amtlich bekanntgegeben, daß der Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen werden würde, falls weitere Gewaltakte an Franzosen verübt werden. Er hat außerdem gegen die Stadtbevölkerung selbst die schärfsten Repressalien angeordnet, denen bereits eine Reihe Einwohner zum Opfer gefallen sind. Obwohl im Augenblick die amtlichen Berichte über die Einzelheiten noch ausstehen, kann schon

jetzt festgestellt werden, daß mehrere Personen erschossen oder verwundet worden sind. Nach den Meldungen der örtlichen deutschen Behörden steht keineswegs fest, daß Deutsche an der Tötung der beiden französischen Militärpersonen überhaupt beteiligt waren. Die Maßnahmen, wie sie jetzt von dem französischen General in Buer durchgeführt oder angedroht werden, sind lediglich dazu angetan, die Bevölkerung zur Verzweiflung zu treiben und unabsehbares Unheil heraufzubeschwören. Wenn der französischen Regierung noch daran liegt, dies zu verhindern, so ist es ihre Pflicht, dem Vorgehen der militärischen Befehlshaber Einhalt zu gebieten, da die Verantwortung für alle Folgen sonst auf sie allein und nicht auf die deutsche Regierung oder die deutsche Bevölkerung fällt.

Der Reichspräsident an die Opfer der französischen Blutaten in Buer.

Berlin, 13. März. Der Reichspräsident richtete an den Magistrat der Stadt Buer folgendes Telegramm: In tiefer Empörung über die unerhörten unmenschlichen Blutaten des französischen Militärterrors gegenüber den friedlichen schuldlosen Bürgern Ihrer Stadt bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so grausam Ermordeten meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln. Es wird alles geschehen, um von den betroffenen Familien materielle Not fernzuhalten.

Zur Ermordung der beiden französischen Offiziere.

Buer, 14. März. Die behördlichen Feststellungen über die Erschießung der beiden französischen Offiziere am Abend des 10. März sind in einem längeren Bericht niedergelegt, dem u. a. zu entnehmen ist: Nach den Angaben eines französischen Kapitäns vom Jägerbataillon Nr. 17 hat ein Offizier von hinten einen Schuß erhalten. Die Kugel ist durchgeschlagen und wurde bei dem andern Offizier vorn in der Brust gefunden, wo sie sich leicht herausziehen ließ. Die hierdurch entstandene Verletzung ist nur unbedeutend gewesen. Dieser Offizier hat einen zweiten Schuß von hinten durch den Kopf erhalten. Diese Verletzung hat den Tod zur Folge gehabt. Der Bericht enthält dann genaue Angaben über die Aussagen des Kapitäns über den Ort der Tat und die Umstände, unter denen die Leichen gefunden wurden. Weiter heißt es in dem Bericht: Die gefundene Kugel ist eine solche mit Messingmantel, Kaliber 9. Ferner wurden zwei Patronenhülsen einer gleichkalibrigen Kugel mit der Beschriftung D. M. R. R. 480 G. gefunden. — Der Bericht sagt weiter, daß nach dem Ergebnis der Zeugenaussagen als Täter zwei französische Alpenjäger in Frage kämen. Die Leichen der beiden erschossenen Offiziere sind von einem deutschen Arzt nicht befechtigt worden. Die Angaben über die Verletzungen beruhen auf den Angaben des Kapitäns. Nach dessen Angabe hatte der eine Offizier am Abend die Ronde und hatte um 9 Uhr abends die Quartiere zu revidieren. Ueber das Resultat der Revision wurde nichts bekannt. Die Schüsse wurden von einer Anzahl Zeugen gehört. Zwei dieser Zeugen haben zwei französische Alpenjäger nach den Schüssen davonlaufen sehen. Da der eine Offizier die Ronde hatte, und die beiden Soldaten also nach dem Zufallstreich außerhalb des Quartiers antraf, so wird er sie wohl angehalten haben. Daß es hierbei zu einer lebhaften und energiegelassen Auseinandersetzung gekommen ist, steht fest. Dieses Anhalten mag die Soldaten zu der Tat veranlaßt haben. — Der französischen Besatzungsbehörde wurde eine Abschrift des Protokolls übergeben. Daß die verfeuerte Munition deutschen Ursprungs ist, beweist nichts, weil die deutschen Schupobeamten Waffen und Munition abgenommen bekamen.

Das Ergebnis der Brüsseler Konferenz.

Paris, 13. März. Wie der Brüsseler Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, hat Ministerpräsident Poincaré nach einer Audienz beim König abends noch einmal mit Theunis und Faipet verhandelt. Im Laufe dieser Besprechungen hat ein Meinungsaustrausch stattgefunden, der vielleicht über die in der Nachmittagsitzung getroffenen Beschlüsse hinausgegangen sei. Aber ein Meinungsaustrausch sei noch kein Beschluß.

Paris, 13. März. Ueber das Ergebnis der gestrigen Brüsseler Konferenz schreibt der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“, zum erstenmal hätte die französische und belgische Regierung genau ihre Politik gegenüber Deutschland präzisiert. Denn sie gaben bekannt, unter welchen Bedingungen sie das Ruhrgebiet räumen wollen. Sie erklärten, daß sie es stufenweise, je nachdem Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllt, räumen wolle. Die Belgier seien es, wie der Berichterstatter glaubt, gewesen, die besonders darauf bestanden hätten, daß der gesamten Welt schon jetzt die Versicherung in der kategorischen Form gegeben werde, daß Frankreich und Belgien niemals und in keiner Weise daran gedacht hätten, das Ruhrbecken vom Reiche

mschläge
sten
rasch in der
Häger'schen
kerri Calw.
wird fleißiges
hen
Zimmerarbeit
yn gesucht.
belschule.
d ein
rsche
alt für Land-
sofortigen Ein-
nem, lagt die
ds. Bits.
kräften,
1 Hoher,
rzieher,
arze
d Weste
rinz, Maurei,
nheim.
verkaufe vier
zbraun-
u te
ldolf Lutz.
Ruh
Kalb,
Bast, verkauft
m, „Kappen“.
bronn.
hweine
n Donnerstag,
1 Uhr.
org Wacker.
urg.
Schweine
am Mittwoch,
mittags 1 Uhr
eorg Baier.
arten
karten
rasch in der
Häger'schen
kerri Calw.
ab;

Calw.
Bestellte Fleischkonserven
 werden am Donnerstag, den 15. März 1923 nachmittags
 2 Uhr abgegeben. Preis unverändert.
 Stadtpflege Calw.

Stadtgemeinde Calw.
 Zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 13. März 1923
 wurde die bisherige

Hundsteuer
 ab 1. April 1923 auf 8000 M. für einen Hund und auf
 9000 M. für jeden weiteren Hund desjenigen Steuerpflichtigen
 oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalt festgesetzt.
 Für die anerkannten Züchter reinerer Hunde ist der
 regelmäßige Abgabebetrag um 10% ermäßigt.
 Von der Hundabgabe sind Steuerpflichtige ausgenommen,
 die ihren Hund ohne späteren Ertrag nachweislich vor 15.
 April 1923 veräußern oder beseitigen.
 Der Beschluß gilt zufolge der Verf. des Min. d. J. u.
 d. Fz. v. 9. III. 23 als im Voraus genehmigt.
 Calw, den 13. März 1923.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Freie Schuhmacherinnung Calw
 und Umgebung.**

Monats - Versammlung
 am 18. März, 1/2 Uhr im „Badischen Hof“ hier.
 Wegen wichtiger Tagesordnung sind auch Nichtmit-
 glieder freundlich eingeladen. Der Ausschuß.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
 Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
**Maciste Der stärkste Mann
 der Welt.**
 Mit Beiprogramm.

Fußböden
 aus besserem Rotforstenholz,
 Eriag für Pitsch-Pine, sow. Fichtenhobelbretter
 in trockener Qualität empfiehlt
August Feiler, Dampfsägen, Pforzheim
 Habelwerk, Hohenheimstr. 24.
 Fernsprecher 2864.

Landwirte! Der schlagende Beweis!
 daß **Drogerol-Futterkalk**
 von keinem andern
 Fabrikat übertroffen ist, der,
 daß zur Herstellung von
 Marke A gar. 5% } 38/4 % phosph. Futterkalk
 C : 20% } (Knochenmehl) verwendet
 B : reiner } wird.
 Darum kauft der kluge Landwirt zur Auf-
 zucht und Mast seiner Tiere nur noch **Drogerol**.
Drogerol ist von der Landesversuchsanstalt
 Hohenheim bestens begutachtet.
Ein Versuch lohnt sich 100 fach.
 All. Herst.: Drogerol-Werke G. Huissel
 vorm. Gebr. Benz, Herrenberg.
 Filiale Haigerloch-Hohenzollern.
 Vertretung in Calw: Fritz Freudenberger,
 Bahnhofstrasse 412.

Gesucht wird ein
Bursche
 15-16 Jahre alt für Land-
 wirtschaft zum sofortigen Ein-
 tritt. Von wem, sagt die
 Geschäftsstelle ds. Blts.

Bei Kropf, Blähhsals
 usw. wirken einwandfrei
**Re-Ma-
 Strumetten**
 zu haben in der
 Alten Apotheke.

AULA
 SCHMIEG & SCHEIB
 NÜRNBERG
**AULA
 Seifen-
 Seifenpulver**
 Nur
 Qualität!

Vertretung: **Josef Lernhardt,**
 Stuttgart, Tübingerstrasse Nummer 88
 Fernsprech-Nummer 9026.

Zu kaufen gesucht:
 Modernen gut erhaltenen
Handkoffer
 sowie **Reisebede**
 Angebote unter G. B.
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 große und 1 kleine
Bettlade,
1 Heberzieher
 für 14-16 jährigen Jungen
 1 Paar
Damenstiefel
 Nr. 36 preiswert zu verkaufen.
 Wo, sagt die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Neuer
Rüchenherd
 billig zu verkaufen.
 Marktplatz 46 II. Stock.

Einen bereits neuen
Hochzeits-Anzug
 für mittlere Figur hat zu
 verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Zu verkaufen:
1 Kasten
 Birnbaum mit schöner Bunt-
 glastüre sowie eine
Gaslampe.
 Näheres in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

In Calw ist ein
Geschäfts-Haus
 mit Laden und Garten
 gegen ein
Privat-Haus
 umzutauschen.
 Näheres in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Schuhputz
Pilo
 Sie kaufen
 gute Qualität
 wenn
Pilo
 auf der Dose steht

Unsere Filiale
 in Calw, Biergasse
Gasthaus z. Jungfer
 kauft dauernd
 Altisen, Kupfer Messing
 Zinn, Zink, Blei, Papier,
 Lumpen, Wein- u. Sekt-
 Flaschen
 zu den höchsten
 Tagespreisen.
 Schwarzwälder Roh-
 produkten - Verwertung
 Unterreichenbach
 D.-A. Calw. Fernspr. 17.

H A P A G
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
 Nach
 NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
 AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und
 ausländische Häfen - Hervorragende
 III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal.
 Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
 Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter
 in CALW: Paul Oпп, Marktplatz.

Achtung Schreinermeister
 Angebot einverlangen
**Kombinierte Dicken u.
 Abriechhobelmaschinen**
 auf massiv. Hartholzgestell mit Kugellager.
 400, 500, 600, 700 mm Hobelbreite fabriziert und
 liefert als Spezialität.
R. A. Dieterich, Gerstetten Würtg.
 Maschinenfabrik.

**Einige dreiteilige
 Ackerwalzen**
 haben noch abzugeben
 Maschinenfabrik Gebr. Dürr, A.-G.
 Rohrdorf b. Nagold.

**Tüchtiger
 Vertreter**
 der an intensives Arbeiten
 gewöhnt ist,
 zum Vertrieb land-
 wirtschaftl. Bedarfs-
 artikel für den Be-
 zirk Calw gesucht.
 Bezirk Nagold kann evtl.
 mitübernommen werden.
 Angebote unter B. C. 57
 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Stammheim.
 Ein schönes
Kind
 verkauft
 Johann Strinz,
 an der Gochinger Stelge.

3 Kinder
 (%. 1 und 2 jährig)
 versteigert
 Donnerstag, den 15.
 März, 12 Uhr, das
Missionshaus
 Liebenzell.

**Rauch-
 kisten,
 Vormalisch-
 bottiche,
 Leimöfen,**
 fertigen als
 Spezialität
 Gebr.
 Dongus, Deckenfronn.

**A. GELSCHLÄGER'SCHE
 BUCHDRUCKEREI CALW**

**Anfertigung
 von Zeitschriften,
 Werken, Prospekten,
 Katalogen
 usw.**

**Deine Waffe im Kampf gegen Frankreich
 sei Dein Beitrag zum Deutschen Volksoffer.**

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Rächle, Marktplatz;
 Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.